

G. A. Kornhuber in Pressburg im Westen, Freiherr O. B. v. Hingenau und A. v. Glós im Osten nahmen Theil an den Aufnahmearbeiten. Im ersten Frühjahr hatte Herr Bergrath Foetterle für den österreichischen Lloyd einen Ausflug an die Küsten von Kleinasien am Schwarzen Meere unternommen.

25. 1859. Graf Gołuchowski, k. k. Staatsminister. Das Decennium. Beides wie bisher, Detail- und Uebersichtsaufnahmen. Von den ersteren hatte Jokély in Nordost-Böhmen das Blatt Jungbunzlau (8) vollendet. Bergrath Lipold schloss die zwei Blätter Prag (15) und Beraun (19). Mannigfaltige Vorarbeiten lagen vor, die Karten von Zippe wie für das übrige Böhmen, ausserdem die Arbeiten des durch den hochverdienten Forscher J. Barrande über die durch ihn classisch gewordenen silurischen Ablagerungen, die Unterstützung durch die vielen Leiter der Bergwerksunternehmungen der an Metallen und fossilem Brennstoff so reichen Gegenden. Herr Prof. Krejčí in Prag übernahm freundlichst als freiwilliger Theilnehmer die östlichen Gegenden der Blätter. Im Süden schloss Herr Dr. Stache das Blatt Triest (28), so wie die südlich folgenden Blätter von Istrien und den quarnerischen Inseln, Cittanuova und Pisino (31), Fiume (32), Dignano (34), Veglia und Cherso (35) und Osero (36).

Die Uebersichtsaufnahmen wurden in grosser Ausdehnung fortgesetzt. Eine der Sectionen, die Herren Foetterle, Stur, Wolf, Freiherr v. Andrian, verbreiteten sich über Krakau, Galizien, die Bukowina mit mehr als 1500 Quadratmeilen Flächeninhalt, eine andere Section, Franz v. Hauer und Freiherr v. Richthofen, im Südosten anschliessend, umfasste Ost-Siebenbürgen mit etwa 500 Quadratmeilen. Ihnen wurde von der k. k. Statthalterei Herr Albert Bielz zugesellt, und es schloss sich noch freiwillig für einen Theil der Aufnahmen Herr Prof. Meschendorfer von Kronstadt an. Die Ergebnisse der Aufnahmen wurden in die Strassenkarten zu 6000 Klaftern gleich einem Zoll oder 1 : 432.000 der Natur für die Vervielfältigung als Vorlagen eingetragen.

Schwere Prüfungen hatten unser Vaterland in jenem Jahre 1859 heimgesucht. Auch von den uns beschiedenen Aufgaben wurde die spätere Detailuntersuchung der Lombardie abgetrennt. Doch dürfen wir die durch unsere Uebersichtsaufnahme gewonnene Kenntniss als eine wahre unvergängliche Pflichterfüllung, einen hohen Gewinn betrachten.

Erst in diesem Jahre schlossen auch die noch aus dem Uebertritt von 1853 an das k. k. Ministerium des Innern schwebenden Verhandlungen mit der vollständigen Abgrenzung der k. k. geologischen Reichsanstalt in der Stellung, welche sie bisher eingenommen hatte. Sie sind mir im Einzelnen grösstentheils unbekannt geblieben, doch war gewiss das Ende, Dank dem uns so wohlwollenden Minister Freiherrn v. Bach, günstig für uns, was wohl unzweifelhaft aus dem aus dieser Veranlassung mir am 24. Juli Aller gnädigst verliehenen Titel und Charakter eines k. k. wirklichen Hofrathes entnommen werden darf.

Mit hoch gehobenen Gefühlen hatte ich in der Jahresansprache am 22. November, mit welcher das erste Decennium unserer k. k. geologischen Reichsanstalt schloss, eine Uebersicht unserer Vorgeschichte der Gründung der Anstalt, der geologischen Aufnahmen, einzelner Untersuchungen, der Arbeiten im chemischen Laboratorium, des Eintrittes als Minister des Grafen Gołuchowski, des Museums, der Publicationen, des Gedenkbuches, des Personalstandes und der Correspondenten, der Anerkennungen und der Stellung der k. k. geologischen Reichsanstalt in rascher Folge gegeben. Namentlich hatte ich ihre wichtige verbindende Stellung hervorgehoben:

„Die k. k. geologische Reichsanstalt ist in ihrer Gründung gross gedacht. Sie hat das Gepräge wohlwollendster Sorgfalt für das ganze grosse Kaiserreich

an sich, fern von allen Hindernissen, welche in so manchen anderen Zweigen aus Nationalitäten der Sprachen oder Nationalitäten von Kronländergrenzen oder Verwaltungsgebieten, Nationalitäten confessioneller Gegensätze oder anderer fortdauernder Verhältnisse erwachsen. Sie verschmelzen alle in der Nationalität des Kaiserreiches“. „Sie ist eine Reichsanstalt in wahren Sinne des Wortes“. Ich führte weiter aus, wie ein Fortschritt auf der engeren Grundlage der Interessen der einzelnen Kronländer beruhend, weit zurückbleiben müsse hinter den Erfolgen, wenn die Reichs-, Haupt- und Residenzstadt die Bewegung leitet. „Wo unser Wien voransteht, da ist der Erfolg gewiss. Was wir in Wien gewonnen, wird Gemeingut des Reiches selbst“. Wohl darf man als Beleg zu dem Gesagten die Geschichte der wissenschaftlichen Entwicklungen in der neuesten Zeit überhaupt, namentlich seit dem Jahre 1845 in Erinnerung rufen.

Durften wir in dieser Weise mit Befriedigung auf unsere bisherigen Arbeiten zurückblicken, so bereitete sich doch einstweilen ein neuer Abschnitt von Prüfungen vor, welche das fernere Bestehen der k. k. geologischen Reichsanstalt selbst ihn Frage stellten und welche im darauf folgenden Jahre 1860 zum Ausbruche gelangten.

Der Zusammenstellung dieser Verhältnisse mit der Herabführung bis zur Gegenwart in der neuen, letzten fünfjährigen Periode ist der nun folgende Abschnitt meiner gegenwärtigen Ansprache gewidmet.

26. 1860. Der k. k. verstärkte Reichsrath, Ritter v. Schmerling, k. k. Staatsminister. Die Novara-Expedition war im August 1859 zurückgekehrt, am 31. Jänner 1860 wird auch Dr. Hochstetter wieder in unserm Kreise willkommen geheissen, dem es beschieden war, von der Novara aus in Neuseeland zu einem längeren Aufenthalte eingeladen zu werden, der die Ausdehnung von nahe einem Jahre erreichte. Ein Festmal am 9. Februar bewillkommte die hochverehrten Freunde und Theilnehmer an der ewig denkwürdigen Ersten österreichischen Erdumsegelung nach ihrer glücklichen Heimkehr in Wien. In zweifacher Richtung waren wir Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt dabei theilhaftig, begrüßend und begrüßt, wo einer der Unsrigen selbst auch in erfolgreichster Weise an der Novarafahrt Theil genommen hatte.

Dr. v. Hochstetter tritt bald darauf aus dem näheren Verbande der k. k. geologischen Reichsanstalt. Auch Freiherr v. Richthofen nimmt in der Sitzung am 24. April Abschied von den Collegen, um seine grosse Reise nach Japan im Gefolge der königlich preussischen Gesandtschaft anzutreten.

Die Detailaufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt schreiten fort. Im nördlichen Böhmen gegen O. zu rückt Jokély mit den Blättern Neustadt und Hochstadt (4), Jičín und Hohenelbe (9) vor; Bergrath Lipold und Freiherr v. Andrian, neuerdings unter Herrn Professor Krejčí's freundlichem, freiwilligem Anschlusse, mit den Blättern Brandeis und Neukolin (14) und Skalitz und Beneschau (20). Die Uebersichtsaufnahmen werden in zwei Sectionen geleitet. Das westliche Siebenbürgen wird in der Strassenkarte gewonnen, unter der Leitung von Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, der die mittlere Gegend selbst übernimmt, freundlichst begleitet von Herrn A. Bielz, im N. von Herrn Dr. G. Stache, im S. von Herrn D. Stur. Von der Administrativkarte von Ungarn die Blätter Grosswardein (12) und Boros Sebes (16) durch Herrn H. Wolf. Herr k. k. Bergrath Foetterle und Herr Wolf brachten noch die zwei östlichen Blätter, an Siebenbürgen anschliessend, der „Generalkarte der Wojwodschafft Serbien und des Temeser-Banates, dann der vier Grenzregimenter Peterwardeiner, Deutsch-Banater, Illyrisch-Banater